



**Willi Dodenhoff** ist der erste Besitzer der Adi-Scharf-Gedächtnismedaille.

FOTO: METZLER

# Ein Schiri-Soldat mit Pfiff

Mit 77 Jahren ist Willi Dodenhoff jetzt der höchstdekorierter Fußball-Referee

VON DIETER METZLER

**Fürstenfeldbruck** – Viele Ehrungen hat Willi Dodenhoff in seinem Leben schon erhalten. Ein Höhepunkt war die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande durch Bundespräsident Walter Scheel in den 1970-er Jahren. Das bekam der damalige Berufssoldat für seinen Einsatz bei einem Flugunfall auf der griechischen Insel Kreta. Aber auch für seine Leidenschaft als Fußball-Schiedsrichter bekam der im Brucker Stadtteil Buchenau lebende und mit seinen 77 Jahren immer noch aktive Referee eine Vielzahl von Ehrungen.

Weit über 1200 Spiele hat Dodenhoff in seiner über 40-jährigen Schiri-Karriere geleitet. Acht Jahre bildete er als Lehrwart der Schiedsrichtergruppe Ammersee-Fürs-

tenfeldbruck angehende Schiedsrichter aus, fungierte vier Jahre als Vize-Obmann und war 23 Jahre lang als Beobachter im Einsatz. Da lassen Ehrungen nicht lange auf sich warten. Und natürlich ist der seit 1964 dem SC Schöngesing angehörende Dodenhoff längst schon Ehrenmitglied der Schiedsrichtergruppe. Nun ist das hochdekorierter Fußball-Urgestein auch erster Träger der von der Schiedsrichtergruppe erstmals vergebenen Adi-Scharf-Gedächtnismedaille (sie erinnert an den im April verstorbenen Ex-Obmann aus Scheuring).

Die Laudatio bei der Verleihung in Türkenfeld hielt der ehemalige Bundesliga-Schiri Max Klauser: „Ich erinnere mich noch gut, als ich am 20. Oktober 1970 in der kleinen Bahnhofsgaststätte in

Türkenfeld die Prüfung der Schiedsrichter-Neulinge abnahm.“ Dodenhoff erreichte damals die Höchstpunktzahl. Seine Gründlichkeit und Lernbereitschaft habe sich danach wie ein roter Faden durch eine lange und erfolgreiche Schiedsrichterlaufbahn gezogen, so Klauser. Nach fünf Jahren piff der ehemalige Berufssoldat schon in der Bezirksliga. „Das war eine Karriere nahezu im Schnellzugtempo“, erinnerte sich Klauser. Dodenhoffs Peif-Stil sei geprägt gewesen von seiner Ausbildung bei der Bundeswehr: „Anweisungen und Entscheidungen waren widerspruchlos hinzunehmen.“ Bereits weitere vier Jahre später piff Dodenhoff in der Landesliga, der damals zweithöchsten bayerischen Spielklasse. Schnell erkannten die Verantwortlichen,

dass „der Willi“ auch großes Potenzial für Führungsaufgaben besaß.

Wortgewaltig und mit einer geschliffenen Sprache sowie mit der Zähigkeit eines Marathonläufers habe er als Lehrwart überzeugt, so Klauser. Und sich dabei nicht nur leidenschaftlich für junge Talente eingesetzt, sondern sie auch an die Hand genommen, um sie auf einen geradlinigen und erfolgsorientierten Weg zu führen. Dodenhoff erfüllte damit offenbar alle Voraussetzungen, die Klauser, der damalige oberbayerische Chef-Schiri aus Vaterstetten, an Unparteilichkeit gestellt hat: „Er ist die Zuverlässigkeit in Person und ein kommunikativer Mensch, hilfsbereit gegenüber seinen Kameraden und gleichzeitig hartnäckig in der Umsetzung seine Ziele und Vorstellungen.“